
20. Delegiertenversammlung des Gewerbeverbandes Limmattal Freitag, 11. November 2005

Ort: Gemeindezentrum Brüelmatt, Birmensdorf

Anwesender Vorstand: Gregor Biffiger, Präsident GVL
Jakob Richi, Weiningen
Peter Rasi, Birmensdorf/Aesch
Stefan Schmid, Urdorf
Esther Wyss-Tödtli, Dietikon
Richard Nydegger, Engstringen
Reto Cavegn, Engstringen
Alfred Appenzeller, Geroldswil/Oetwil
Peter Christen, Geroldswil/Oetwil

16.45 Uhr Präsidialansprache

Kurze Begrüssung durch den Präsidenten Gregor Biffiger und anschliessend Präsidialansprache zum Thema :

Grassierende Weichspülersprache in der Politik - von der Begriffsverwirrung zum Zerfall der (staatlichen) Ordnung

Liebe Gäste
Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer

Kennen Sie George Orwells negative Utopie "1984"? Dann sagt Ihnen der Begriff "Newspeak" oder "Neusprache", wie es in der deutschen Übersetzung des Buches heisst, sicher etwas. Ein totalitäres System schreibt dem Bürger auch noch vor, wie er zu reden hat. Denn so wie der Bürger redet, so denkt er schliesslich. Die Neusprache nimmt den Wörtern ihren Sinn, verzerrt ihn oder verkehrt ihn sogar ins Gegenteil. Aus Krieg wird Frieden, aus Freiheit Sklaverei und aus Unwissenheit Stärke. In unserer Gesellschaft sind ähnliche, wenn auch nicht so radikale Tendenzen zu beobachten. Die Begriffe werden sozusagen weichgespült und so ihres wahren Sinns beraubt.

Obwohl die moderne "Neusprache" nicht von oben verfügt wird und die Realität weniger weit verzerrt als jene des utopischen "Ozeaniens", ist ihre Wirkung nicht minder verheerend. Ich spreche von beschönigenden Umschreibungen (sog. Euphemismen) und Wörtern, die nicht aufklären sondern in die Irre führen. Man nennt etwas Information und meint eigentlich Voyeurismus, bezeichnet Denkverbote als "Political Correctness" und verwechselt Ungleichbehandlung mit Diskriminierung.

In der Wirtschafts- und Sozialpolitik finden sich viele Beispiele dieser Neusprache. So wird etwa der Begriff des Gemeinwohls oft kollektivistisch verwendet. Nach liberalem Ansatz steht das Gemeinwohl jedoch nicht im Gegensatz zu individuellen Interessen, sondern ergibt sich aus ihnen - natürlich unter Berücksichtigung aller negativen Wirkungen auf Dritte. Damit ist die Forderung nach einem Zurückbinden der Einzelinteressen zugunsten des Gesamtwohls ebenso falsch wie die staatliche Belohnung von Leistungen, die zwar der Allgemeinheit zugute kommen, aber individuellen Motiven entspringen. Um es fast sträflich vereinfachend auszudrücken: Wer die Mutterschaftsversicherung nur damit rechtfertigt, dass es um eine Leistung für die Allgemeinheit (De-

mographie) gehe, müsste auch die Bäcker subventionieren, da diese ja auch gesellschaftlich erwünschte Versorgungsleistungen erbringen.

Ein weiteres Paradebeispiel ist der Begriff "Service public", mit dem die staatliche Erbringung von Leistungen sprachlich legitimiert wird - egal, ob die Leistungen nachgefragt werden oder nicht und ob sie von Privaten ebenso und wömmöglich günstiger erbracht werden werden könnten oder nicht.

Ein bücherregalfüllendes Beispiel ist das "Sparen" der öffentlichen Hand. So heisst es in gewissen politischen Kreisen etwa, das "Sparen" könne natürlich kein Selbstzweck sein, man dürfe den Staat nicht "kaputtsparen" und man dürfe keinesfalls an der Zukunft "sparen". Ob solcher weitverbreiteter Platitüden geht schlicht vergessen, dass selbst jeder Erstklässler weiss, dass das Resultat des Sparens wohl eher ein volles als ein leeres Sparschwein ist. Vom "Sparen" der öffentlichen Haushalte kann also keine Rede sein, wenn man sich bestenfalls etwas weniger verschulden will und nicht im Traum an die Bildung von Rücklagen oder an Schuldenabbau denkt. Nach dieser Diktion ist dann der massgeblich in den 90iger Jahren aufgetürmte Schuldenberg der öffentlichen Haushalte von mittlerweile 250 Milliarden Fr. Resultat der bürgerlichen "Sparhysterie". So trägt die negative Besetzung des Begriffs "Sparen" zum lockeren Umgang mit dem Geld der Steuerzahler bei.

Man spricht von "Steuer geschenken" (z.B. beim Wohneigentumspaket) und "Rentenklaue" (nach dem Platzen der Börsenblase). Doch schenken kann man nur, was einem gehört, und "klauen" nur, was anderen gehört. Weder gehören dem Staat die Steuern per se, noch kann man beim Kapitaldeckungsverfahren einen garantierten Anspruch auf Leistungen erheben, auch wenn sich die Versicherungen den Vorwurf des "Rentenklaus" durch mangelnde Transparenz und ungeschickte Anlagepolitik selber eingebrockt haben.

Auch der "Generationenvertrag" ist eine gefährliche gedankliche Konstruktion. Diesem "Vertrag" fehlt nämlich der explizite Wille beider Parteien und eine gewisse Ausgeglichenheit. Aber wer wagt es heute, das faktische Ausnehmen der Jüngeren durch die Älteren in diesem Bereich oder gar in der Finanzpolitik (Stichwort: "Leben mit der Kreditkarte unserer Kinder") beim Namen zu nennen?

Auch mit dem Begriff "Eigenverantwortung" wird Unfug getrieben. Das Postulat der primären Eigenverantwortung des Einzelnen ist nicht nur auf jene anzuwenden, denen die Sorge für sich und die Ihren finanziell, intellektuell und mental leichtfällt. Nur völlig ungenügende Leistungsfähigkeit, nicht relative Leistungsschwäche oder gar mangelnder Leistungswille, rechtfertigt eine Unterstützung durch die Gemeinschaft.

Auch die Verwirrspiele um "Gleichheit" und "Gerechtigkeit" gehören in dieses Kapitel. Man sagt z. B. Steuergerechtigkeit und meint eigentlich Gleichmacherei. Natürlich muss man sich mit Blick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt fragen, wie viel Ungleichheit der Einkommen und Vermögen es verträgt. Aber dann darf man die angestrebte Ausnivellierung nicht als Gerechtigkeit kaschieren.

Auch das Verhältnis zum Staat ist begrifflich verwirrt. So wirft man etwa dem Liberalismus vor, er sei staatsfeindlich. Dabei ist er weder staatsfeindlich noch staatsfreundlich, sondern staatskeptisch. Es leuchtet jedem auch noch so liberalen Geist ein, dass das Zusammenleben von Menschen eine ordnende Hand braucht und dass es Aufgaben gibt, welche die Kraft der Einzelnen übersteigen. Zugleich weiss aber auch jeder Liberale, dass jede finanzielle oder regulatorische Ausweitung des Staates die persönliche Freiheit des Individuums einschränkt. Zu lösen ist dieser Konflikt nur, indem man den Staat auf wenige wichtige Kernaufgaben fokussiert.

Es ist höchste Zeit, hüben wie drüben eine Auslegeordnung der politisch bzw. staatlich relevanten Begriffe zu machen, diese Begriffe gedanklich zu ordnen und wieder einen kleinsten gemeinsamen Sprachnenner zu finden. Es braucht wieder unzweideutige, oft unbequeme Definitionen von Schlüsselbegriffen wie Wettbewerb, Eigenverantwortung, Privateigentum und nicht zuletzt eben Staat, um auch zu inhaltlicher Glaubwürdigkeit und Schlagkraft zurückzufinden. Die grassierende Weichspüler-Sprache droht unsere staatliche Ordnung auszuhöhlen. Das ist keine

neue Erkenntnis. Schon Konfuzius stellte allgemeingültig fest, dass der Zerfall der Ordnungen mit der Verwirrung der Begriffe beginnt.

16.50 Uhr Beginn der Delegiertenversammlung

Traktanden:

- 1.0 Wahl der Stimmenzähler
- 1.1 Protokoll der DV 2004 in Urdorf
- 2.0 Verbandsrechnung pro 2004/2005 und Revisorenbericht
- 2.1 Jahresbericht des Präsidenten
- 3.0 Festsetzung des Jahresbeitrages 2005/2006
- 4.0 Budget 2005/2006
- 5.0 Wahlen
- 5.1 Wahl des Vorstandes
- 5.2 Wahl des Ersatzrevisors
- 6.0 Bestimmung des Ortes für die 21. ordentliche DV 2006
- 7.0 Verschiedenes, Jahresprogramm

Begrüssung durch den Präsidenten Gregor Biffiger

Der Präsident Gregor Biffiger eröffnet die Versammlung und begrüsst Delegierte und Gäste ganz herzlich zur 20. ordentlichen Delegiertenversammlung des Gewerbeverbandes Limmattal in Birmensdorf.

Ganz herzlich begrüsst er vorab unseren Referenten, Herrn Prof. Dr. Hans Geiger, Professor am Institut für schweizerisches Bankwesen der Universität Zürich sowie seine Gattin Esther Geiger, die NZZ-Lesern als Regionalredaktorin wohlbekannt ist.

Ein besonderer Willkommensgruss geht an alle anwesenden Würden- und Bürdenträger. Es sind dies:

- Hans Rutschmann, Nationalrat und Vizepräsident KGV
- Kantons- und Grossräte: KR Frehsner Rosmarie
KR Arnold Martin, Geschäftsleiter KGV (kurzfristig entschuldigt wegen Verpflichtungen für den erkrankten KGV-Präsidenten Röbi Gubler)
KR Cavegn Reto
KR Wiederkehr Josef
GR Bodmer Thomas, Präsident Bund der Steuerzahler Kt. Aargau
- Adrian Leimgrübler, Statthalter des Bezirks Dietikon
- Martin Müller, Präsident FDP Bezirk Dietikon
- Barbara Angelsberger, Vizepräsidentin FDP Bezirk Dietikon
- Pius Achermann, Gemeindeammann Bergdietikon
- Hans Bohnenblust, Stadtpräsident Dietikon
- Otto Müller, Stadtrat Dietikon und bürgerlicher Kandidat für das Stadtpräsidium
- Jakob Gut, Gemeindepräsident Birmensdorf
- Ursula Hofstetter, Gemeindepräsidentin Geroldswil
- Hans Jahn, Gemeinderat Aesch
- Verena Zbinden, Gemeindepräsidentin Weiningen
- Kurt Gutknecht, Wirtschaftsförderer der Gemeinde Urdorf und neu gewählter Präsident der Baurekurskommission IV des Kantons Zürich
- Herr Dal Ponte von der ZKB, welche den heutigen Anlass verdankenswerterweise finanziell unterstützt
- Jürg Sulser, Präsident Bezirksgewerbeverband Dielsdorf
- Peter Studer, Vertreter Industrie- und Handelsverein Dietikon
- Ehrenpräsident des GVL: Werner Ungricht
- Ehrenmitglieder des GVL: Dani Binz

- Kurt Bischoff
- Christian Bochsler
- Edi Cincera
- Erwin Gasser, zugleich alt Präsident GVL
- Silvio Höhn
- Albert Vicentini
- Walter Weilenmann
- Felix Zimmermann
- Rechnungsrevisoren GVL: Isabella Wälte
- Peter Müller
- Dani Löhr

- Vertreter der Presse: Dr. Daniel Winter, Chefredaktor LT
- Ursula Speich, Zürcher Wirtschaft

Den Damen und Herren der Presse dankt er für ihre Anwesenheit und ihre wohlwollende Berichterstattung.

Und last but not least begrüsst er Herrn Marc Läufer, Verlagsleiter Limmattaler Tagblatt und LIZ sowie Verantwortlicher für die Durchführung des Forums Wirtschaftsstandort Limmattal.

Es sind zahlreiche Entschuldigungen eingegangen. Der Präsident bittet um Verständnis, dass er diese aus zeitlichen Gründen nicht verlesen kann.

1.0 Wahl der Stimmenzähler

Vorgeschlagen und mit Applaus gewählt werden : Isabella Wälte, Dani Löhr und Peter Wiederkehr

1.1 Protokoll der DV 2004 in Urdorf

Das Protokoll der DV 2004 in Urdorf liegt zur Einsicht auf. Es werden keine Abänderungs- und Ergänzungsanträge gestellt. Das Protokoll wird einstimmig abgenommen und dem Verfasser Christian Bochsler verdankt.

2.0 Verbandsrechnung pro 2004/2005 und Revisorenbericht

Zur Erläuterung der Jahresrechnung 2004/2005 erteilt der Präsident das Wort an Gaby Biffiger. Bilanz und Erfolgsrechnung der Liegenschaften und des Verbandes werden detailliert erklärt. Das Geschäftsjahr schliesst mit einem Gewinn von Fr. 4'893.55, das Verbandsvermögen beträgt per 30.09.2005 Fr. 256'576.45. Es werden keine Wortmeldungen aus der Versammlung verlangt. Anschliessend verliest die 1. Revisorin Isabella Wälte den Revisorenbericht. Die Verbandsrechnung und der Revisorenbericht werden mit einer Stimmenthaltung abgenommen und dem Vorstand und dem Kassier Decharge erteilt.

2.1 Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident verliest seinen Jahresbericht :

Das vergangene Vereinsjahr verging einmal mehr in Windeseile. Das Jahr 2005 wird für das Gewerbe - davon bin ich felsenfest überzeugt - von schicksalshafter Bedeutung sein. Die beiden eidgenössischen Abstimmungen zu den Abkommen Schengen/Dublin und zur erweiterten Personenfreizügigkeit werden tiefe Spuren in der mittelständischen Unternehmenslandschaft hinterlassen. Ich fordere Sie dringend auf, wachsam zu sein und notfalls auch schmerzliche betriebliche Eingriffe inkl. personelle Massnahmen ohne Verzug vorzunehmen. Wer zu spät kommt, den wird der Markt brutal bestrafen!

Der Vorstand des Gewerbeverbandes Limmattal traf sich im vergangenen Vereinsjahr zu drei Vorstandssitzungen. Diese waren neben den Tagesgeschäften wiederum grundsätzlichen Fragen der künftigen regionalen Entwicklung und der Positionierung unseres

Verbandes gewidmet. Ebenso fand anlässlich einer Vorstandssitzung eine Aussprache mit dem Geschäftsleiter des KGV statt.

Per 01.01.2005 trat die neue Liegenschaftenverwaltung der Liegenschaft an der Grabenstrasse 9 in Schlieren ihr Mandat an. Gleich zum Auftakt hatte sie die wegen einer undichten Stelle der Dachhaut ultimativ notwendig gewordene Dachsanierung durchzuführen, welche die Stockwerkeigentümergeinschaft rund Fr. 46'000.-- kostet. Mittlerweile liegt auch eine Kostenschätzung zu den in der nächsten Zeit notwendigen Sanierungsarbeiten vor. Es ist mit Gesamtkosten von rund Fr. 1'200'000.-- zu rechnen. Wir sind im Moment daran, die Dringlichkeit der einzelnen Sanierungsmassnahmen abzuklären. Es ist davon auszugehen, dass die Betonsanierung an der Gebäudehülle keinen Aufschub erträgt. In der Zwischenzeit haben wir unsere Hypothek bis auf Fr. 20'000.- abgetragen. Die erforderlichen Sanierungsarbeiten sind rund zur Hälfte durch Erneuerungsfonds und interne Rückstellungen abgedeckt. Für den Rest werden wir die Hypothek wieder aufstocken müssen.

Die Schlussrechnung der 1. regionalen Gewerbeausstellung Limmattal, LIGA 2004, welche unter dem Patronat des Gewerbeverbandes Limmattal stand, liegt mittlerweile vor. Sie schliesst mit einem kleinen Gewinn von rund Fr. 1'800.-- ab. Nachdem der Vorstand grundsätzlich beschlossen hat, die Durchführung einer zweiten LIGA im Jahr 2008 voranzutreiben, wurden erste Vorabklärungen getroffen. Dabei zeigte sich, dass es immer schwieriger wird, eine Ausstellung solcher Grösse mit einem de facto ehrenamtlich operierenden OK durchzuführen. Die Lösung liegt wohl in einem professionell agierenden Messveranstalter, der von einem 2-3köpfigen regionalen Beirat strategisch und als Türöffner professionell unterstützt wird. Eine hierfür geeignete Firma glauben wir gefunden zu haben. Im weiteren ist davon auszugehen, dass es Gewerbeausstellungen in kleineren Gemeinden inskünftig aus personellen und finanziellen Gründen sehr schwer haben werden.

Am 6. Forum Wirtschaftsstandort Limmattal vom 21. Juni 2005 in der Hosti Geroldswil waren wir wiederum als Mitglied der Trägerschaft dabei. Allein schon der Apéro-Rahmen unter freiem Himmel auf dem Geroldswiler Dorfplatz war wiederum ein Kommen wert.

Am 29. Juni 2005 fand in den Räumlichkeiten des Shop Vin Baur au Lac ein gemütlicher und gut besuchter Anlass statt, bei dem uns der Gewerbeverein Urdorf Gastrecht gewährte. Nach einem lehrreichen Referat zum Abkommen Basel II bzw. Bankkundenrating und einem witzigen Vortrag des Chefarztes Kardiologie des Limmattalospitals zum Thema "Was lange gärt, tut Herzen gut!", setzten wir das hinsichtlich Wein Gelernte bei einem rustikalen Nachtessen postwendend in die Praxis um.

Etwas Sorgen bereiten mir momentan gewisse verbandsinterne Entwicklungen. Zum einen stelle ich fest, dass einige Mitglieder den Sinn eines Gewerbevereins oder des Gewerbeverbandes auf die Netzwerkfunktion oder auf die Pflege der Geselligkeit reduzieren. Um es in aller Deutlichkeit zu sagen: Wenn wir keine Gewerbepolitik mehr betreiben - was klare Stellungnahmen zu allen gewerbepolitisch relevanten Wahlen und Abstimmungen bedeutet - hat der Gewerbeverband keine Daseinsberechtigung mehr. Netzwerke und Geselligkeit pflegen kann man in x anderen Vereinen und Institutionen auch. Aber ich möchte dann nicht in zehn Jahren das wirtschaftspolitische Trümmerfeld aufräumen und die diesbezüglichen Leichen zu Grabe tragen müssen. Ich fordere alle Beteiligten auf, sich doch etwas mehr um wirtschaftspolitische Zusammenhänge zu kümmern und etwas über die eigene Nasenspitze hinauszudenken. Aber das sollte ich vermutlich nicht den heute Anwesenden, sondern den Abwesenden zurufen.

Zum anderen macht mir Sorgen, wie einzelne - ich betone - einzelne Vorstandsmitglieder in den lokalen Sektionen ihren Job machen. Ich habe grosse Befürchtungen, dass immer mehr Leute nachrücken, denen nicht das gewerbliche Engagement sondern vor allem ihr berufliches Fortkommen am Herzen liegt. Leute also, die ihr Amt vornehmlich als Sprungbrett nutzen, nein, missbrauchen möchten. Ich bin aber überzeugt davon, dass ein schlecht ausgeübtes Ehrenamt keine beruflichen Meriten bringt. Im Gegenteil:

Wer sich in ein Amt wählen lässt und seinen Job schlampig macht, lässt höchstens charakterlich tief blicken, was er von Pflichterfüllung, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein hält. Sorgen Sie bitte dafür, dass nicht solche Figuren in Ihren Sektionen das Zepter übernehmen und in wenigen Jahren das kaputtmachen, was andere über viele Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg im Schweisse ihres Angesichts aufgebaut haben!

CVP-Ständerat Franz Muheim hat im Jahr 2000 die Menschheit überaus treffend in drei Arten eingeteilt:

1. die wenigen, die dafür sorgen, dass etwas geschieht;
2. die vielen, die zusehen, wie etwas geschieht;
3. die Mehrheit, die keine Ahnung hat, was geschieht.

Eine erfolgreiche Volkswirtschaft braucht Unternehmer und nicht Unterlasser. Dasselbe gilt mutatis mutandis auch für den Gewerbeverband.

Erfolg beschieden war dem erneuten frühen und energischen Einschreiten aller regionalen Kräfte aus Politik und Wirtschaft bezüglich wiedererwachter Zentralisierungsgelüste der Regierung hinsichtlich regionaler Berufsinformationszentren. Wir verlangten von den kantonalen Verantwortlichen ein individuelles Stärken- und Schwächenprofil des bizurdorf, was dann sehr schnell zur Einstellung des Vorhabens führte. Hoffen wir, dass wir uns nicht schon in zwei Jahren wieder mit diesem Thema befassen müssen.

Zum Thema "Jugendarbeitslosigkeit" möchte ich noch einige Worte an die anwesenden Politikerinnen und Politiker richten:

Die derzeitigen Zahlen zur Jugendarbeitslosigkeit sind für schweizerische Verhältnisse alarmierend. Es ist löblich und sicher auch nicht ganz nutzlos, wenn sich der Staat dafür einsetzt, dass Jugendliche den Übergang ins Berufsleben schaffen. Aber es braucht primär keine Lehrstellenförderer, Mentoringprogramme und Coachingmassnahmen. Wichtiger ist vielmehr die banale Frage, warum sich einzelne Unternehmen teilweise mit der Nachwuchsförderung schwer tun. 90 Prozent der Schweizer Unternehmen sind Klein- und Kleinstfirmen mit 1-10 Mitarbeitenden. Diese werden von Behörden aller Stufen mit immer mehr Formularen und Vorschriften eingedeckt. Je mehr diese Unternehmen "gratis" für den Staat arbeiten müssen, desto mehr fehlt die Energie für Innovation, Wertschöpfung und eben auch für die Nachwuchsförderung, die vom Lehrmeister grosses Engagement voraussetzt. Es ist dringend notwendig, die vielen Hürden und Stolpersteine für KMU aus dem Weg zu räumen, damit diese ihre wichtige Funktion als Arbeitsplatzsicherer und Ausbilder erfüllen können. Unser duales Berufsbildungssystem ist im internationalen Vergleich ein absolutes Erfolgsmodell - aber nur, wenn man den Unternehmen den Raum lässt, die richtigen Prioritäten zu setzen.

Und noch einige Worte an Sie alle: Ich weiss, dass das Ausbilden von Lehrlingen manchmal nervtötend sein kann. Gleichwohl bitte ich Sie aber, wenn immer möglich Lehrlinge auszubilden und Jugendlichen eine Chance zu geben. Es gibt doch nichts Traurigeres als Schulabgänger ohne berufliche Perspektiven, die über kurz oder lang auf dem Sozialamt, vor dem Richter, beim Psychiater oder bei der IV landen und unser soziales Auffangnetz dann meistens lebenslänglich strapazieren. Esther Wyss-Tödtli wird Ihnen im Nachgang an die heutige Delegiertenversammlung noch einige Anregungen zu betrieblichen Lehrstellenverbänden geben.

Abschliessend danke ich meiner Vorstandskollegin Esther Wyss-Tödtli, seit diesem Frühjahr durch den neuen Sektionspräsidenten von Dietikon, Peter Wiederkehr, vertreten, und meinen Vorstandskollegen Fredi Appenzeller, Reto Cavegn, Peter Christen, Richard Nydegger, Jürg Oggenfuss, Peter Rasi, Jakob Richi und Stefan Schmid für ihr Engagement, ihre Loyalität und den stets bereichernden Gedankenaustausch.

Einschliessen in diesen Dank möchte ich ausdrücklich meine Frau Gaby, die seit einem Jahr das GVL-Sekretariat und die Buchhaltung führt. Ohne ihre Unterstützung könnte ich dieses Amt zeitlich nicht mehr unter einen Hut mit meinen beruflichen, familiären und

politischen Verpflichtungen bringen. Es ist sehr wertvoll, die ganze GVL-Administration unter einem Dach zu haben. Dass damit die Sektionspräsidenten entlastet werden, ist ein angenehmer Nebeneffekt. Denn sie sind in ihrem lokalen gewerblichen Engagement genug gefordert.

Birmensdorf, 11. November 2005

Gregor Biffiger
Präsident

Der Vizepräsident Stefan Schmid lässt den Jahresbericht des Präsidenten mit einem Applaus durch die Delegierten abnehmen.

3.0 Festsetzung des Jahresbeitrages 2005/2006

Gaby Biffiger erläutert den Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag wie bis anhin bei Fr. 10.-- ordentlichen Beitrag und Fr. 5.-- Wahlfonds zu belassen. Die Versammlung genehmigt diesen Antrag einstimmig.

4.0 Budget 2005/2006

Das Budget 2005/2006 wird durch Gaby Biffiger vorgestellt. Bei den Einnahmen wurden die Sektionsbeiträge infolge „Mitgliederschwund“ reduziert. Dieser "Mitgliederschwund" hat seine Ursache hauptsächlich im Umstand, dass inskünftig statutengemäss nur noch Beiträge für Aktivmitglieder erhoben werden. Bei den Ausgaben der Liegenschaftsrechnung wurde der Unterhalt erhöht, da Sanierungsarbeiten anstehen.

Aus der Versammlung wird von Erwin Gasser die Frage gestellt, welche Sanierungen anstehen. Der Präsident erläutert, dass die Hülle der Liegenschaft saniert werden muss (Betonanierung, Fenster) und in einer 2. Phase muss die Haustechnik saniert werden. Es folgt als Anschlussfrage, ob der Vorstand auch einen Verkauf des STWE in Betracht zieht. Antwort : Momentan ist die Liegenschaft sehr gut vermietet und daher ein Verkauf kein Thema. Zudem ist in Anbetracht der momentanen Marktsituation der Verkauf einer Gewerbeliegenschaft eher schwierig und der erzielbare Preis würde eher unter dem Realwert liegen. Abgesehen davon wäre der GVL statutengemäss verpflichtet, die aus einem Verkauf frei werdenden Mittel wieder in eine Liegenschaft zu investieren.

Ebenfalls wurden im Budget die Ausgaben für Internet massiv erhöht. Dani Binz fragt, was dieser Posten beinhaltet. Es ist vorgesehen, den Internetauftritt des GVL umzugestalten. Ebenfalls wird, sofern der KGV keine vernünftige Lösung anbieten kann, eine Datenbank der Mitglieder des GVL aufgebaut. Es sollen alle Mail -Adressen erfasst werden, um zukünftig einen Versand auch elektronisch durchführen zu können.

Das Budget 2005/2006 wird anschliessend einstimmig abgenommen.

5.0 Wahlen

5.1 Wahl des Vorstandes

Gemäss Statuten sind dieses Jahr sämtliche Vorstandsmitglieder inklusive Präsident neu zu wählen. Esther Wyss-Tödtli und Peter Christen sind im laufenden Jahr als Sektionspräsidenten zurückgetreten und treten auf die heutige DV als GVL-Vorstandsmitglieder zurück. Der Präsident stellt die restlichen Vorstandsmitglieder vor. Es sind dies, Jakob Richi, Weiningen, Peter Rasi, Birmensdorf/Aesch, Stefan Schmid, Urdorf, Jürg Oggenfuss, Ufikon, Richard Nydegger, Engstringen, Reto Cavegn, Engstringen, Alfred Appenzeller, Geroldswil/Oetwil.

Der Präsident schlägt vor, diese Vorstandsmitglieder in globo zu wählen. Die Wiederwahl wird durch Applaus bestätigt. Anschliessend erfolgt die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes : Peter Wiederkehr, Präsident Gewerbeverein Dietikon. Er wird durch den Präsidenten kurz vorgestellt. Die Sektion Schlieren wird bis auf weiteres von Doris Müller interimsweise vertreten. Sie nimmt an den Sitzungen des GVL als Gast teil. Das neue Vorstandsmitglied Peter Wiederkehr wird einstimmig gewählt.

5.2 Wahl des Ersatzrevisors

Turnusgemäss scheidet die 1. Revisorin Isabella Wälte aus. Der Präsident verdankt ihr Engagement. Als 1. Revisor rückt Peter Müller, Schlieren und als 2. Revisor Dani Löhr, Urdorf nach. Vorgeschlagen wird durch die Sektion Birmensdorf-Aesch als Ersatzrevisor der Treuhänder Roger Schuler. Dieser wird einstimmig gewählt.

6.0 Bestimmung des Ortes für die 21. ordentliche DV 2006

Turnusgemäss ist die Sektion Uitikon an der Reihe. Die DV 2006 wird auf Donnerstag, 9. November 2006 festgelegt. Dies wird durch Applaus von der Versammlung bestätigt.

7.0 Verschiedenes / Jahresprogramm

Der Präsident stellt das Jahresprogramm vor und gibt Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen ab :

- 02.12.2005 Tischmesse Limmattal
- 13.06.2006 Forum Wirtschaftsstandort Limmattal. Referent : Erich von Däniken, Initiant Mystery Park, zum Thema : „Vision/Kommunikation“
- Juni 2006 Weiterbildungsanlass mit geselligem Ausklang in den Räumlichkeiten der Verteilzentrale der Firma PKZ in Urdorf, welche 2006 ihr 50-jähriges Jubiläum feiert. Thema : „Unternehmensnachfolge“. Der GV Urdorf gewährt uns einmal mehr Gastrecht an einem seiner Quartalstämme.
- 26.10.2006 Gewerbekongress KGV in der Stadthalle Dietikon
- 09.11.2006 Delegiertenversammlung GVL im Zentrum Uitikon

Der Präsident weist namentlich noch auf das Limmattaler Wirtschaftspodium vom 16.11.2005 in der Stadthalle Dietikon hin.

Esther Wyss-Tödtli stellt das Projekt "Lehrstellenverbund" des Ausbildungsforums des Bezirks Dietikon vor.

Dani Löhr erhält die Gelegenheit, das Sponsoring für das Turnfest 2006 in Urdorf vorzustellen.

Die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Esther Wyss-Tödtli und Peter Christen werden durch eine Laudatio des Präsidenten geehrt. Sie werden durch die Delegiertenversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Isabella Wälte erhält als Anerkennung ihrer Arbeit als Revisorin vom Präsidenten einen Blumenstrauss.

Wortmeldungen für Grussbotschaften werden aus der Versammlung keine gewünscht.

Der Präsident dankt der durchführenden Sektion Birmensdorf-Aesch für die hervorragende Organisation. Er stellt Prof. Dr. Hans Geiger vor, der im Anschluss ein packendes Referat zum Thema : "Finanzplatz Zürich – Bedeutung und Perspektiven" hält.

18.00 Uhr Schluss der Delegiertenversammlung

Für das Protokoll :
Peter Christen